



Berlin, 20.Juni 2011

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

die Deutsche Steuer-Gewerkschaft hat einen neuen Vorsitzenden. Die 81 Delegierten des Bundeshauptvorstandes haben mich vor wenigen Tagen zum Nachfolger von Dieter Ondracek gewählt. Kurz nach meinem 53. Geburtstag. Welch ein schönes nachträgliches Geburtstagsgeschenk! Mein Vorgänger war zuvor – wie schon länger angekündigt – zurück getreten. Er hat Ihnen dies in unserer Mai-Ausgabe ausführlich begründet. In Würdigung seiner großen Verdienste wurde er einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Hierzu gratuliere ich Dieter Ondracek an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich. Und im Stellvertreterkreis wurde mit Torsten Schlick ein ganz junger Kollege in die Bundesleitung nachgewählt. Auch ihm gratuliere ich und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Ich bin über diesen großen Vertrauensbeweis mir gegenüber sehr glücklich. Und ich weiß, dass ich ein sehr verantwortungsvolles Amt übernommen habe. Ein Amt, das vollen Einsatz erfordern wird. Vollen Einsatz für unsere Mitglieder, für Sie, liebe Kollegin, lieber Kollege, für Ihre Belange und Interessen, für Ihre Sorgen und Nöte. Mit diesem Vorsatz bin ich angetreten. Und bei der Einlösung dürfen Sie mich beim Wort nehmen!

Ich weiß auch um die große Tradition der DSTG und um die großen Leistungen meiner Vorgänger im Amt des Bundesvorsitzenden. Ich nenne Hermann Fredersdorf, Werner Hagedorn, Erhard Geyer und nun Dieter Ondracek, der über 15 Jahre unser Vorsitzender war. Alle vier Persönlichkeiten sind Ehrenvorsitzende unserer Gewerkschaft und unserer Gewerkschaft damit noch sehr verbunden.

Für die neue Aufgabe fühle ich mich gut gerüstet. Ich kenne die Finanzverwaltung seit 1974 und habe Erfahrungen auf vielen Ebenen gesammelt. Als Verwaltungspraktikant, als Auszubildender, als Sachbearbeiter und am Ende auch als Führungskraft. Diese Erfahrungen werden mir die Arbeit leichter machen. Und eines habe ich in diesen Jahren immer wieder erlebt und mir bewusst gemacht: Die Steuerverwaltung kann nur gut funktionieren, wenn die Beschäftigten und ihre Vertretung – die Personalräte – in allen Prozessen vertrauensvoll mit einbezogen werden. Nicht nur auf dem Papier und in den Personalvertretungsgesetzen, sondern im täglichen Leben in den Ämtern und Dienststellen.

Und ich war auch acht Jahre lang einer der Stellvertreter von Dieter Ondracek und habe in dieser Zeit viel gelernt. Vor allem habe ich in unsere Gewerkschaft hineingehört. In die Gremien, in die Bereiche Tarif, Frauen und Jugend. Aber auch in die Ortsverbände, die ich in großer Zahl besucht habe. Ein besonderes Anliegen waren mir auch die Schwerbehinderten unter uns, die unsere ganze Solidarität verdienen. Die Information vor Ort, in den Bundesländern aller Himmelsrichtungen, war mir besonders wichtig. Ich habe viele Gemeinsamkeiten gesehen, aber auch landsmannschaftliche Unterschiede, die den Wert einer so großen Gewerkschaft erst richtig ausmachen. All dies werde ich weiter so pflegen und hoffe, dass wir uns, liebe Kollegin, lieber Kollege zu irgendeinem Zeitpunkt auch persönlich sprechen können.

In der Politik bekommt ein Neuling 100 Tage der Einarbeitung zugesprochen. Diese Zeit werde ich kaum haben, findet doch in genau zwölf Monaten bereits der nächste reguläre Gewerkschaftstag in Münster/Westfalen statt. Dort werde ich mich den Delegierten erneut zur Wahl stellen und um deren Vertrauen bitten.

Weil nur wenig Zeit bleibt, habe ich bereits in ersten Presseverlautbarungen angekündigt, dass die DSTG auch in Zukunft für einen Kuschelkurs nicht zu haben ist. Ich habe auf die immense Arbeitsverdichtung in den Finanzämtern hingewiesen, gerade auch im Innendienst unserer Ämter. Ich habe mich bereits, wie schon mein Vorgänger, für den Kampf gegen Steuerbetrug und für den Kauf von Steuerdaten ausgesprochen, wenn es Anhaltspunkte für Steuerhinterziehung gibt. In unserer öffentlichen Veranstaltung am Abend der Wahl habe ich der Politik zugerufen, dass aus dem Grundsatz der Gesetzmäßigkeit der Besteuerung kein Grundsatz der

Gleichgültigkeit in der Besteuerung werden dürfe. Und ich habe davor gewarnt, im Einsatz von EDV ein pauschales Allheilmittel zu sehen.

Wer wie ich aus der Praxis kommt, weiß, dass der EDV-Einsatz neben seinen Chancen auch viele Sandkörner – kleine und große – bereithält, die das Getriebe beschädigen können.

Liebe Kollegin, lieber Kollege, in den nächsten Ausgaben werde ich meine Vorstellungen weiter präzisieren. Heute habe ich nur noch einen Wunsch: Unterstützen Sie bitte weiter die Arbeit der DSTG, Ihrer Fachgewerkschaft. Eine andere Interessenvertretung als uns selbst haben wir nicht. Und schenken Sie mir bitte Ihr Vertrauen, damit ich mein neues Amt kraftvoll und zum Wohle der Beschäftigten in der gesamten Finanzverwaltung ausüben kann. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich.

Mit kollegialen Grüßen
Ihr
Thomas Eigenthaler
Bundesvorsitzender